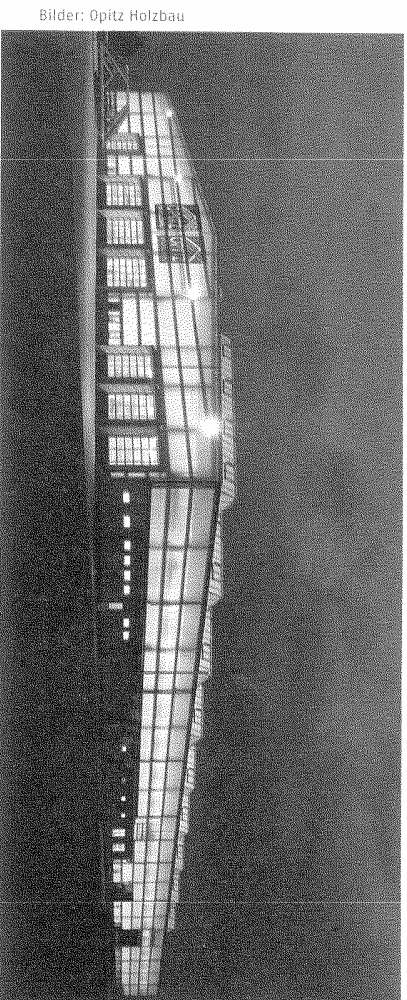


Werkseröffnung
Die Zukunft hat begonnen



Bilder: Opitz Holzbau

Das neue Fabrikgebäude von Opitz Holzbau nennen seine Erbauer stolz „Zukunftsfabrik“ aufgrund zahlreich umgesetzter ökologischer Bau-Komponenten.

Die offizielle Einweihung der neuen Betriebsstätte der Opitz Holzbau/Opitz Solar in Neuruppin Mitte März 2008 übernahm im Beisein von rund 350 Gästen der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck. Er hatte im November 2006 schon die Grundsteinlegung des Werkes vorgenommen, das mit 10.600 m² Produktionsfläche eines der größten seiner Art in Europa ist.

Der „Opitz Zukunftsfabrik“ gebührt besonderes Interesse, da sie laut Unternehmen konsequent nach ökologischen Maßstäben gebaut wurde. Lichtdurchlässige Fassaden, Solardächer, Holzverbrennung, Solararports, der Einsatz von 600 m³ Brettschichtholz und vieles mehr sorgen dafür, dass die Fabrik ein umweltfreundliches Bauwerk ist, sich selbst versorgt und auch noch Geld verdient. In der neuen Fabrik werden 60 Mitarbeiter arbeiten, und auch die Produktpartne der jüngst gegründeten Firma Opitz Solar, die Opitz PowerPorts mit Solarthermie- oder Photovoltaikdächern, wird dort produziert.

In seiner Ansprache betonte Geschäftsführer und Inhaber Martin Opitz besonders die soziale Verankerung seines Unternehmens in der

Region, so wurden vor allem Firmen aus der nahen Umgebung zur Bau herangezogen. Zum ökologischen Anspruch seines Unternehmens sagte er: „Als Holzbauer segelten wir schon lange auf einem Schiff, das zusehends an Fahrt gewinnt. Wir waren bei ökologischen Kriterien ganz vorn. Klimaerwärmung und Umweltschmutzung, die Endlichkeit der alten Energien und markante Teuerungen erfordern rasante neue Technologien und Wege, die wir jetzt noch konsequenter gehen. Die Politik hat es erkannt und die Bevölkerung ist bereit, mitzugehen.“



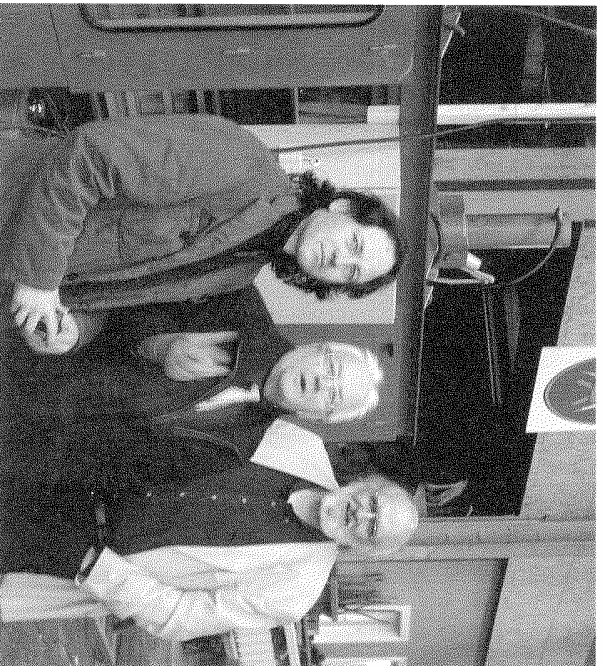
Ministerpräsident Matthias Platzeck (links; rechts: Martin Opitz) trug sich zur Eröffnung in das Gästebuch des Unternehmens ein, nachdem er nur wenige Monate zuvor den Grundstein gelegt hatte.

Sie möchten
bauen
mit
holz

Jetzt bestellen unter **0221 5497-304** oder

Investition Marketing durch Stiftung von Nutzen

Die Investition in eine Fertigungsanlage für HTS-Holzträger, auch bekannt unter dem Namen Nailweb-Träger, waren dem Lizenzgeber HTS-Holzträger Josef Schuh und dem Investor, Johann Steier, Steierer Holzbau, ein Anlass, Nutzenstiftung und Marketing zu verbinden. Zur Inbetriebnahme der Fertigungsanlage wurde eine kurze Vortführung mit Erläuterungen und ein Vortrag „Zukunftsperspektiven des Baustoffes Holz“ von Dr.-Ing. Klaus Hemmer, Queidersbach, angeboten.



Die Inbetriebnahme der HTS-Fertigungsanlage war eine echte Premiere: (v.l.n.r.) Investor Steier, Steier Holzbau, der Lizenzgeber Josef Schuh und Dr.-Ing. Hemmer, der mit seinem Vortrag DIN 1052 „neu“ den geladenen Fachkreisen näher brachte.

Der Standpunkt von Dipl.-Ing. Steier lautet: „Was in der Statik vorgesehen ist, wird dann auch gebaut! Daher muss ich die Tragwerksplaner überzeugen.“ Die Installation der Produktionsanlage war etwas in Verzögerung geraten, so dass es eine echte Premiere war. Die Zimmerteile produzierten noch etwas hakelig ihre ersten Holz-Stahlsteg-Verbundträger. Auch das noch mit etwas Vorsicht angegangene Zusägen gelang problemlos. Josef Schuh stellte mit Verve die Vorreile der Doppel-T-Träger – inklusive Überhöhung – vor. Jeder konnte sich einen kurzen Trägerabschnitt als Anschauungsobjekt mit nach Hause nehmen.

Der anschließende Vortrag von Dr. Hemmer informierte kompakt – und bei der Thematik sehr schwierig – gut verständlich über die Neuregelungen durch DIN 1052:2004. Die Aufmerksamkeit und die Fragen des Publikums ließen erkennen, dass sich die meisten noch nicht intensiver mit der Neufassung auseinander gesetzt hatten. Erst ganz zum Schluss kamen die Besonderheiten bezüglich der HTS-Träger kurz zu Sprache. Es war eine „echte“ Informationsveranstaltung, und so war es von den Ausrichtern auch gewollt. Unternehmer Steier ist es wichtig, die Bauart bestimmenden Kreise zu überzeugen und zu gewinnen. Dazu gehört seines Erachtens auch informative Partnerschaft.

Schuh ist dabei, sein Unternehmen umzustrukturieren, wobei er auf die Zusammenarbeit mit Dr. Hemmer setzt. So soll es in Kürze eine von diesem ausgearbeitete, neue Software für die Bemessung der Träger geben. Das persönliche Marketing, so wie hier veranstaltet, soll breiteren Raum einnehmen: „Wir müssen mehr miteinander reden, über das Internet geht das nicht.“

abonnieren?

Umbauen
mit Holz

Exemplarisch für
Kommunikationsstrategien
und Layout

www.abo.bauenmitholz.de